

Gumpendorfer Straße 134

Id.Ad.: Gumpendorfer Straße 134-138. Liniengasse 49-51

Baujahr: 1829, danach
1991

Architekt: Unbekannt,
danach 1991 Arik Brauer

Genossenschaftsbau,
(geförderte Mietwohnun-
gen) 6 Geschosse



1991 wurde Arik Brauer beauftragt, ein von der gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft *GESIBA* neu zu errichtendes Wohnhaus in der Gumpendorfer Straße künstlerisch zu gestalten. Gemeinsam mit dem Architekten Peter Pelikan, der bereits bei mehreren Häuserprojekten von *Friedensreich Hundertwasser* mitgestaltet hatte, entwarf Brauer das sechsstöckige Gebäude. Baubeginn war der 31. Oktober 1991, und nach mehr als zweijähriger Bauzeit wurde das nach seinem Schöpfer *Arik-Brauer-Haus* genannte Wohnhaus am 22. April 1994 durch den Wiener Bürgermeister *Helmut Zilk* seiner Bestimmung übergeben.

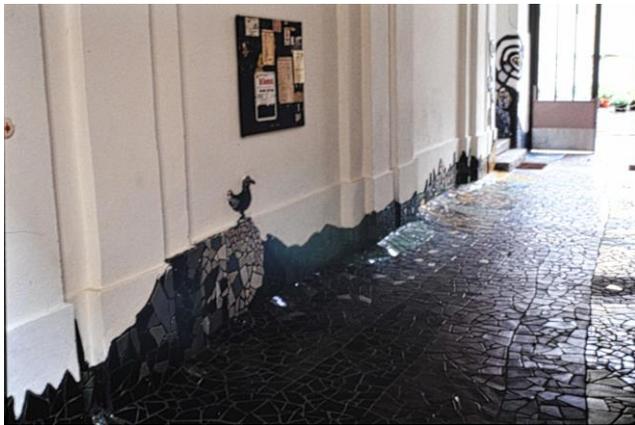


Bildquellen: Bwag eigenes Werk 2020

Das Haus umfasst 33 Wohneinheiten (geförderte Mietwohnungen) und drei Geschäftslokale, die derzeit unter anderem von einem Restaurationsbetrieb und einem Hunde-Salon genutzt werden. Auch im Restaurationsbetrieb ist teilweise die Handschrift von Arik Brauer erkennbar. So wurde etwa die Bar des an den Bierbrauerei-Betrieb angeschlossenen Café vom Künstler gestaltet und von diesem „Café Musenkuss“ genannt. Die Baukosten betragen umgerechnet rund 5,1 Millionen Euro, wobei mit fast 2 Millionen Euro mehr als ein Drittel der Summe von der öffentlichen Hand aus den Mitteln der Wiener Wohnbau- und Kunstförderung getragen wurde.

Arik Brauers künstlerische Gestaltung des Hauses reicht von der Außenfassade über den Innenhof und die Stiegenhäuser bis in die einzelnen Wohneinheiten und den Gastronomiebetrieb. Die Straßenfassade in der Gumpendorfer Straße zeigt zwei Bilder, die sich aus zahlreichen Fliesen zusammensetzen und in Summe rund 150 m² groß sind. Laut dem Künstler stellt das Bild *Das Ringen um Harmonie* dar. Im Eingangsbereich befinden sich ein Deckengemälde und zwei *Aquarien*, auch die Gänge und Stiegenhäuser wurden künstlerisch gestaltet. Die Oberlichter der Wohnungstüren sind bemalt, die Badezimmer wurden, wenn von den Mietern gewünscht, mit Fliesenbildern versehen.

Da sich das Haus im dicht verbauten Mariahilfer Bezirksteil Gumpendorf befindet und sich in der näheren Umgebung keine größeren Parkanlagen oder ähnliche Grünflächen befinden, wurde auch auf *begrüntes Wohnen* viel Wert gelegt. Die Dachgeschoßwohnungen verfügen über Dachgärten, die Gänge in den einzelnen Stockwerken wurden mit Grünpflanzen ausgestaltet, und im Innenhof befinden sich Grünanlagen, ein kleines Biotop und ein Brunnen.¹



Bildquelle: Arik Brauer Haus innen. 1993. BM Mariahilf



¹ Text: Wikipedia, abgerufen 9.9.2021

Ältere Geschichte

1890 findet sich hier ein Linienamt.

Gumpendorfer Straße	
134, 136 G.-E.-Nrn. 345, 347, id. mit 49, 51 Linienng.	
Cläuser, Dr. Robert, Hetzer Mathilde u. Mitb., VI. Rahl- gasse 1.	E
Hetzer Heinrich, Plüschband- Fabr.	2
Pollak Alfred, Plüschband-Fabr.	P
Lettl Johann, Hausbesorg.	P
Sack Josef Otto, Gemischtw.	P
Rahm Stephan, Wäscherei.	1
Kulka Katharina, Privat.	2
Höbschmann Anton, Hausbesorg.	P
Eigner Josef, Privat.	1

1914 findet sich hier das Möbelgeschäft Alfred Pollak

Hauseigner 1913 sind Stephanie und Dr. Robert Cläuser, Mathilde Hetzer u. Mitb. Im Parterre findet sich auch eine Plüschbandfabrik Alfred Pollak. Das Geschäft ist bis 1918 nachgewiesen.

1919 findet sich hier auch Hermine Mailer, welche sich sowohl als Galvaniseurin als auch als „Falschschmuckerzeugerin“ bezeichnet.

1920 - 1922 ist hier eine Therese Katz als Galvaniseurin und Bronzewarenerzeugerin. Alfred Pollak hat eine Sesselfabrik.



Das Haus Gumpendorfer
Straße 134 um 1986.
Bildquelle BM Mariahilf

1924 verkauft Alfred Pollak hier Kunstmöbel.

1933-1934 ist Karl Cläuser hier in der Vertretung der Seiden-, Schön- und Schwarzfärber.

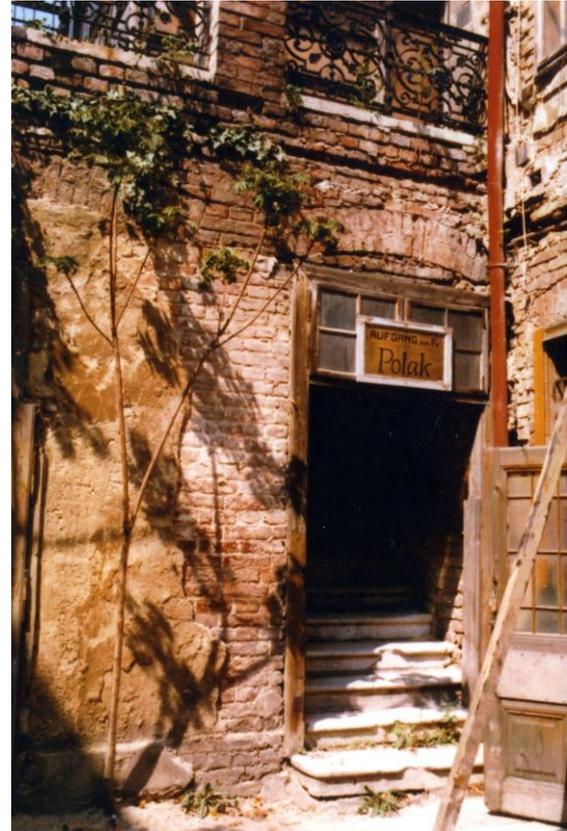
1936 gehört das Haus Mathilde Hetzer. Hermine Mailer gehört die Galvanisations-Anstalt. Alfred Pollak ist Fabrikant.

1938 gehört das Haus Rora Frank (Schloß Senftenberg). Hermine Mailer gehört die Galvanisations-Anstalt. Alfred Pollak ist Fabrikant.

1940 gehört das Haus Rora Frank (Schloß Senftenberg). Hermine Mailer gehört die Galvanisations-Anstalt.

1955 finden kleinere Renovierungsarbeiten statt.

1979 findet sich hier noch ein Verkauf von Stahlmöbeln (Johann Groß), der aber seit 1980 nur noch EDV-Dienstleistungen anbietet.



Das Haus Gumpendorfer Straße 134, Innenhof um 1986. Bildquelle BM Mariahilf

1986 ist das Grundstück für einen Neubau vorgesehen:

„GESIBA“
Gemeinnützige Siedlungs-
und Baugesellschaft mbH

Öffentliche Ausschreibung

Öffentliche Ausschreibung über Baumeisterarbeiten für den Wohnhausneubau 6, Gumpendorfer Straße 134–136, bestehend aus 1 Stiegenhaus mit 6 Wohngeschoßen, zusammen 33 Wohnungen, 3 Lokale, 1 Tiefgarage mit 26 Pkw-Plätzen.

Ausschreibende Stelle: GESIBA Gemeinnützige Siedlungs- und Baugesellschaft mbH, 1010 Wien, Eblinggasse 8–10.

Anbotsunterlagen: Die Anbotsunterlagen liegen in der Notariatskanzlei Dr Gerhard Pauser, 1010 Wien, Petersplatz 4, Telefon 533 62 57 und 533 42 32 auf und können ab 22. Oktober 1990, Montag bis Freitag in der Zeit von 8.30 bis 17 Uhr gegen ein Entgelt von 2000 S (inkl MwSt) behoben werden.

Abgabetermin: Montag, 19. November 1990, 9 Uhr, in der Notariatskanzlei Dr Gerhard Pauser, 1010 Wien, Petersplatz 4.

Öffentliche Anbotseröffnung: Montag, 19. November 1990, 10.30 Uhr in der Technischen Abteilung der Gesiba, 1010 Wien, Eblinggasse 8–10, 4. Stock, Zimmer 412.

Zuschlagsfrist: 15 Wochen.

1991 werden die notwendigen Arbeiten ausgeschrieben und in den folgenden drei Jahren vollendet.